

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge, Fernsprecher 22. für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Abonnementpreise für das Erzgebirge: Ein Jahrgang 12 Mark, halbes Jahr 6 Mark, drei Monate 3 Mark, ein Monat 1 Mark. Die Preise sind für den Postweg zu verstehen. Die Abnehmer sind ersucht, die Zeitungsbestellungen rechtzeitig zu erneuern.

Nr. 259.

Dienstag, den 7. November 1916.

11. Jahrgang.

Vergebliche Gegenangriffe der Rumänen.

Zur Errichtung des Königreichs Polen. — Die neue schwere feindliche Niederlage an der Somme. — Eine halbe Million Tonnen englischer Kriegsschiffverluste. — Spanien bleibt neutral.

Das neue Königreich Polen.

Die feierliche Ausrufung eines selbständigen Königreichs Polen mit erblicher Monarchie und konstitutioneller Verfassung im Namen der Herrscher der beiden siegreichen Mittelmächte ist die glückliche Wendung eines tragischen Weltgeschicks. Angesichts dieser von Deutschland und Oesterreich-Ungarn getroffenen Entscheidung mag an die geschichtliche Tatsache erinnert werden, daß das alte polnische Reich vor nunmehr reichlich hundert Jahren der Wärbegier der russischen Kaiserin Katharina II. und ihrer Nachfolger auf dem Zarenthron zum Opfer fiel. Preußen und Oesterreich mußten seiner Zeit aus der Pflicht staatlicher Selbsterhaltung bei den Teilungen Polens mitwirken. Insbesondere für Preußen lagen zwingende militärisch-politische Gründe vor. Das alte Königreich Polen schob sich zwischen die Provinzen Preußen und Pommern weit hinein. Bei jedem russischen Angriff war der Verlust Ostpreußens sicher, die Verbindung zwischen Brandenburg und der westfälisch so überaus wichtigen Provinz Schlesien bedroht; auf etwa 50 Kilometer rühte die polnische Grenze an Breslau heran, auf 120 Kilometer an Berlin. Unmöglich konnte daher Friedrich der Große Rußland zum alleinigen Erben Polens werden lassen, dessen staatliche Selbständigkeit dann natürlich dahin war. Über während Preußen und Oesterreich ihre den Polen gegebenen Zusagen buchstäblich erfüllten, sie an der Konstitution des preussischen Staates wie alle anderen Provinzen teilnehmen ließen, die Pflege ihrer Religion und Sprache gestatteten, ihnen den Zutritt zu den öffentlichen Ämtern freigestellt, hielt Rußland die seinen Händen anvertrauten Polen grundsätzlich von jeder staatlichen und kommunalen Betätigung fern und unterdrückte auf allen Gebieten ihre völkische Eigenart, namentlich in Schule, Verwaltung und Gerichtsweisen.

Der Gedanke an die Wiederherstellung eines selbständigen polnischen Staates, die Hoffnung, wieder allein über ihre staatlichen Geschicke entscheiden zu können, ist von den Polen nie aufgegeben worden, aber alle friedlichen oder mit Gewalt unternommenen Versuche blieben erfolglos. Seit der Unterdrückung der letzten polnischen Erhebung (1864) hat die polnische Frage, die früher auf die Beziehungen der europäischen Großmächte entscheidenden Einfluß übte, ihre auswärtige Politik kaum noch berührt. An patriotischen Sympathien der Westmächte hat es den Polen nie gefehlt, aber wären die Waffen der Beschützer der kleinen Völker siegreich gewesen, dann hätte die reiche, wechselfolle Geschichte der Polen nur noch Museumswert gehabt. Die siegreichen Mittelmächte sind es, die den Polen die Möglichkeit ihrer völkischen und staatlichen Entwicklung wiederzugeben. Schon die mehr als einjährige Okkupation hat den Polen unter deutscher Verwaltung die Erfüllung nationaler Wünsche gebracht, die ein Jahrhundertlang unter russischer Herrschaft Gegenstand eines vergeblichen Kampfes gewesen sind: Die polnische Universität Warschau wurde gegründet, die kommunale Selbstverwaltung den Städten und Kreisverbänden gewährt, politische Organisation und öffentliche politische Kundgebungen erlaubt. Gerade die Möglichkeit der letzteren hat die deutsche Verwaltung die Wünsche nach polnischer Staatlichkeit, die lange Jahre in geheimer Agitation nationaler Verbände wachgehalten wurden, offen erkennen lassen.

Polen ist ein dicht bevölkertes Bauernland. Die Bestrebungen des nationalen Bauernbundes, der in der letzten Zeit eine recht rührige Agitation entfaltet hat, verdienen daher als Ausdruck der Volksstimmung besondere Beachtung. In der Schaffung eines unabhängigen Polens sieht er seine wichtigste Aufgabe, und in allen Entscheidungen der großen polnischen Bauernversammlungen leuchtet der Wunsch an die Zentralmächte, die die Vorsetzung zum Sprengen unserer Fesseln und sandte, wieder: Beschleunigt den Tag unserer Befreiung, gebt uns unser unabhängiges Polen, gebt dem Volke einen polnischen König, der sich auf eine eigene polnische Armee stützt und der durch den Volkswillen hervorgehen soll! Diese Wünsche des polnischen Volkes fallen zusammen mit dem Interesse der Mittelmächte, Polen in ihren Bund aufzunehmen. Die Polen haben Kultur und national mit Rußland nichts gemein, und dem russischen Schinowin, der selbstherrlich jede Willkür gegen die finanziell und sozial abhängigen Volkstreffs gestattete, trauern nur ein Anzahl beglückter nach, die aus materiellen und gesellschaftlichen Gründen irgendwelche Fühlung mit Petersburg hielten. Die große Masse des

Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amtlich). Großes Hauptquartier, 7. Nov. vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht. Trotz der deutlich erkennbaren Absicht der Engländer, ihre Angriffe gestern fortzusetzen, gelang es ihnen doch nur östlich von Caucourt-Abbaye die Infanterie zum Verlassen der Gräben zu bringen. Sie wurde sofort zur Umkehr gezwungen. Die englischen Verluste an Taten vom 5. November stellen sich, besonders bei den australischen Divisionen, als sehr bedeutend heraus. Auch die französischen Angriffe über das jetzt mit Gefallen bedeckte Gelände sind nur in beschränktem Umfang zur Wiederholung gekommen. Sie erfolgten zwischen Lesbocours und Rancourt abends und nachts und brachen meist schon in unserem Feuer zusammen. Ein deutsches Fliegergeschwader setzte durch nächtlichen Bombenangriff das große Munitionslager von Cerisy (an der Somme südwestlich von Bray) in Brand. Die lang andauernden mächtigen Detonationen waren bis nach St. Quentin hörbar.

Front des deutschen Kronprinzen.

Feuer französischer, im Südteil von Reims, stehender Batterien auf Ortshäusern hinter unserer Front wurde von uns verteidigt und zur Vergeltung die Stadt beschossen. Im Maasgebiet keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generals Prinzen Leopold von Bayern.

Die russische Artillerie entfaltete zwischen Ruzhany und dem Narocz-See eine über das gewöhnliche Maß hinausgehende Tätigkeit. Schwache feindliche Angriffe nordöstlich von Godyzschka südlich der Modaner Straße wurden leicht abgewiesen. Nordöstlich von Werschna nahmen wir ohne Verluste einen kleinen russischen Beobachtungspost auf dem linken Stochoduser und brachten eine Anzahl Gefangene ein.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Im Zwölftagekämpfe gewannen die Stuppen noch mehrfachen vergeblichen Angriffen schließlich an einzelnen Stellen Gelände.

Westlich der Bodza-Passstraße nahmen wir verlorene Ecken im Sturm zurück. Im Abschnitt von Ranspolung heftiger Artilleriekampf. Westlich des Targuinal-Tales unternahm die Rumänen im Laufe der Nacht zwei vergebliche Gegenangriffe. Südlich des Roten-Turms-Passes schritt in der Gegend von Spinal unser Angriff sichtlich vorwärts. Der Feind ließ 10 Offiziere 1000 Mann gefangen in unserer Hand. Auch südlich des Balkanpases machten wir Fortschritte.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist an beiden Fronten im Allgemeinen unverändert.

Der erste Generalquartiermeister (M. L. B.) Ludendorff.

Volkes begrüßt in der Neuordnung der polnischen Dinge die Erfüllung eines jahrhundertlangen Traumes, und das Vertrauen, das sich die deutsche Verwaltung unter des Generalgouverneurs von Beseler Führung jetzt schon erworben hat, gibt dem Volke die Gewähr, daß der neue Staat kulturell und national durchaus polnisch sein wird, weil die Mittelmächte von der Erkenntnis geleitet sind, daß in polnischer Abhängigkeit von einer gedeihlichen Entwicklung keine Rede sein kann.

Schon vor dem Kriege bestanden enge wirtschaftliche Verbindungen zwischen Polen und Deutschland. Die eigenen Leistungen der Polen in Landwirtschaft und Industrie stehen auf achtunggebietender Höhe, trotzdem der polnischen Wirtschaftsentwicklung durch den russischen Druck große Schwierigkeiten erwachsen, die namentlich in der mangelnden Volksbildung und der Niederhaltung wirtschaftlicher Gemeinschaftsverbände zu sehen sind. Von seinen Fesseln befreit, kann nun das polnische Volk, das schon während der Okkupationszeit in verständnisvoller Mitarbeit das Gedächtnis seines neuen autonomen Staatswesens auf den bewährten

Grundlagen deutscher Selbstverwaltung mit schaffen hat, seine völkische Eigenart und seine geistigen Kräfte frei entfalten. In festem Anschluß an die Mittelmächte wird es von nun an sein eigenes staatliches Dasein führen. Als neuer Bundesgenosse mit einem eigenen Heer nach deutschem Vorbild, wird es in Reich und Glied mit den Verbündeten sich die staatliche Freiheit dem russischen Joch erkämpfen; denn die gemeinsamen Interessen der Mittelmächte müssen auch den polnischen Interessen oberste Rücksicht sein. Sie gebieten ihm die Orientierung der Politik nach Westen. So werden, wie es in dem Manifest heißt, die großen westlichen Nachbarmächte des Königreichs Polen an ihrer Ostgrenze einen freien, glücklichen und seines nationalen Lebens frohen Staat mit Grenzen zu sehen und ausblühen sehen.

Der neue Großkampftag an der Somme.

Man weiß nicht recht, ob die Franzosen und Engländer ihre eigenen Kräfte überschätzen oder unsere Kräfte unterschätzen oder aber ihren Deuten etwas vormachen wollen, um sie bei gutem Willen zu erhalten. Jedenfalls ist es äußerst merkwürdig, daß sie immer wieder mit einem Durchbruch rechnen, trotzdem ihre Angriffe fast durchweg seit Anfang Juli an dieser Stelle abgefallen sind. Zeit genug hätten sie gehabt, sich davon zu überzeugen, daß ein Durchbruch im Somme-Abschnitt nicht erzielt werden kann. Trotzdem rechnen sie scheinbar damit, daß die wieder hinter der Infanteriefront bereitgestellten Schwallenmassen Deuten darauf hin, daß sie doch offenbar noch dem erzielten Durchbruch die Verfolgung aufnehmen sollten. Über der große, wieder einheitlich geführte Angriff blieb auch diesmal ein Mißerfolg. Besonders heftig waren die Vorstöße zwischen der Straße Albert-Bapaume und Bouchavesnes. Auch dort gelang es ihnen nicht, trotz des Einsatzes stärkster Kräfte vorzudringen. Ihr Versuch, durchzubrechen, ist vollkommen gescheitert. Ueber die Kämpfe, die sich im Anschluß hieran bei dem St. Pierre-Baast-Walde entwickelten, liegen zur Zeit noch keine abschließenden Meldungen vor. Auch heißt der Maas Versuch die Franzosen, die ihnen freiwillig überlassenen Gefolge auszubauen. Sie schickten hier starke Kräfte vor, die so nahe an unsere Stellung herankommen konnten, daß es zu Handgranatenkämpfen kam. Auch diese Tappentakte wurden abgewiesen.

Wozu Frankreich und England

kriegsgefangene Deutsche verwenden.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Nach übereinstimmenden Aussagen französischer und englischer Gefangener und Ueberläufer sowie durch sonstige Feststellungen ist einwandfrei erwiesen, daß Frankreich und England fortgesetzt die gefangenen deutschen Mannschaften zu Schanzarbeiten in einem Gebiete verwenden, das unmittelbar im Feuerbereich gelegen ist. Die Ententemächte sehen sich hierdurch mit einer geradezu unerhörten Brutalität über die allerinfachsten Grundzüge des Völkerrechts hinweg. Welches Geschick über Barbarentum und Völkerrechtsverletzung würden sie erheben, wenn die Deutschen mit den englischen und französischen Gefangenen das Gleiche täten. Man erinnere sich nur des Barmes der feindlichen Regierungen und ihrer Presse, als wir einen Teil der Bevölkerung von Bilo zu friedlichen Arbeiten weit hinter der Front heranzogen, die noch dazu lebhaftlich der französischen Bevölkerung des besetzten Gebietes zugute kamen.

Der englische Mannschaftsverlust.

Die Londoner Daily News melden, die letzten Revidierungen aller Zurückgestellten und Reklamierten der zweiten Kategorie hätten eine Vermehrung des englischen Mannschaftsbestandes von 800 000 Mann erbracht, was die Verluste seit der Somme-Offensive wieder ausgleiche.

Der neue Militärattaché in Irland.

Generalleutnant Deryan Mahon, der früher die Engländer in Mazedonien und zuletzt in Westafrika befehligte, ist mit dem Kommando von Irland betraut worden. Sir Francis Wingate, Stabschef, Oberbefehlshaber der ägyptischen Armee, ist zum Regierungskommissar ernannt worden. (M. L. B.)

Eine englische Schluppe in Deutsch-Ostafrika.

In einem amtlichen englischen Berichte aus Deutsch-Ostafrika wird gemeldet: Eine kleine englische

Truppenabteilung von 50 Mann mit zwei Kanonen wurde gestungen, eine Stellung zwischen Jitanga und Rponniti zu nehmen, nachdem sie fünf Tage lang einen schmalen feindlichen Abteilungs widerstanden hatte. Gewas die Mitte der Besatzung erkrank, nachdem sie die Geschütze unbrauchbar gemacht hatte. Am 30. Oktober rückten unsere Truppen erfolgreich feindliche Stellungen westlich des Kufaji-Flusses. (W. Z. B.)

Der Gesamtverlust der englischen Kriegsmarine.

Wie der kürzlich gewollten Berechnung eines koreanischen Admirals ist der Gesamtverlust der englischen Marine auf über 400 000 Tonnage ihren Dampfschiffe und Kreuzer, die England bei Beginn des Krieges hatte, gegliedert. Insgesamt sind nämlich 44 englische Dampfschiffe und Kreuzer von zusammen 501 550 Tonnage, nicht mitgerechnet die Hilfskreuzer, Hilfschiffe, Kanonenboote und Bergboote, eingegraben gegangen. Insgesamt beträgt der Verlust bei den Dampfschiffen etwa 14 Prozent, bei den Bergbooten 80 Prozent und bei den geschützten Kreuzern etwa 14 Prozent. Von diesen Verlusten an Dampfschiffen und Kreuzern sind nicht weniger als 39 Schiffe mit 448 500 Tonnage von deutschen Seeheersträften oder in Seegefechten durch Unterseeboote oder durch deutsche Minen vernichtet worden, der Rest durch Streiftorpedos unserer Verbündeten oder durch Seeschwärme. Die Gesamttonnage der vor Kriegsausbruch vorhandenen französischen 87 Dampfschiffe und 22 Bergboote belief sich auf 497 450 Tonnage, während sich die gesamte Besatzungsverlustung der italienischen Flotte vor Kriegsausbruch auf 335 700 Tonnage beläuft. Hierzu sind insbesondere sämtliche italienischen Kriegsschiffe einbezogen, also auch die Kanonenboote, Bergboote usw. Von Torpedobooten sind in England bisher rund 50 verloren mit einer Tonnage von 41 500, von Unterseebooten 26.

Diese englischen Verlustzahlen geben ein günstigeres Bild von der Wirksamkeit unserer Flotte gegenüber England, als man es bisher angenommen hat, und wir können auch bei dieser Gelegenheit unserer Marine und ihrer Besatzung, die Tag und Nacht auf dem Posten ist, nur die größte Anerkennung und den herzlichsten Dank für ihre aufopfernde Tätigkeit aussprechen.

Unser Unterseeboot-Kreuzerriegel.

Die englischen Dampfer Dian, Leslie und Statman sind versenkt worden. Nach einer Meldung des Kampfs aus Toulon wurde der französische Dampfer Douffala von einem Unterseeboot angegriffen. Der Dampfer habe den Kampf aufgenommen und sei nach einer Beschießung von 40 Minuten entkommen. Nach einer Meldung des Kampfs aus Biffodon ist der englische Dampfer Mosquit Bacquesson, 4300 Tonnage, versenkt worden. (W. Z. B.)

Der große Versinken am der amerikanischen Küste. Am 2. November wird dem Hof. Abg. gemeldet: Nach Londoner Telegrammen aus New York erklärte Kapitän König, U 88 habe den Nordsee gehabt, die britischen Kreuzer zu versenken, wenn sie einen Angriff auf die Bremen versuchen sollten. Da U 88 aber weder die Bremen noch feindliche Kreuzer vorgefunden habe, habe es alle englischen Dampfer mit Kriegsmaterial versenkt, die es getroffen habe. König sagt weiter, es würden sich bald interessante, spannende Ereignisse an der amerikanischen Küste abspielen. Diese Erklärung stimmt überein mit Nachrichten, die von anderer Seite hier eingegangen sind.

Eine neue Offensive Brusilows?

Die Neue Zürcher Zeitung schreibt: Nach einer Meldung des Secolo wird aus Petersburg berichtet: Aus dem Hauptquartier Brusilows wird gemeldet, daß jetzt rumänische Truppen in russischen Verbänden an der russischen Front kämpfen. Andeutungen in den Petersburger Zeitungen lassen den Schluss ziehen, daß eine große Offensive Brusilows trotz der offensichtlichen Schwierigkeiten nach vor dem Eintritt des Winters zu erwarten sei, da der feindliche Druck auf die rumänische Front immer wirksamer werde.

Die Neue Zürcher Zeitung berichtet aus Stockholm: In Caparanda fand eine Zusammenkunft schwedischer hervorragender deutscher und russischer Persönlichkeiten statt, die in Zusammenhang mit dem russischen Friedensverhandlungen gebracht wird. Eine Bestätigung dieser Meldung von anderer Seite liegt nicht vor.

Der Krieg mit Rumänien.

Die im Osten und in Siebenbürgen erzielten Erfolge sind recht bedeutungsvoll. Ein besonderer Wert ist der Zurückeroberung der Bessarabie und der Übergang der mit ihr in Verbindung stehenden stark ausgebauten Stellung von Ciabucetu-Bailui beizumessen. Die Bedeutung ist umso größer, als der Fall dieser Stellung unseren von Predeal vorstehenden Truppen das Hauptstützpunkt aus dem Wege räumt. Ebenso bedeutungsvoll ist die im österrösch-ungarischen Bericht erwähnte Befestigung des rumänischen Ufers, wo es gelang, rumänische Verbände zurückzuschlagen. Wenn auch die rumänische Landungsstelle nordöstlich durch den Sumpfland bei Baltamare und im Süden durch Sumpfland eingegrenzt werden, so bieten andererseits diese Naturhindernisse auch den an Land gesetzten Abteilungen eine gute Abwehr. An der Strauma haben die Engländer ihre Angriffe gegen die bulgarischen Vorposten nicht wiederholt. Auf dem österrösch-ungarischen Kriegsschauplatz sind die gestrigen starken Angriffe gegen die österrösch-ungarischen Stellungen im allgemeinen abgewiesen. Sie haben nur einzelne kleinere örtliche Erfolge bringen können, die in keinem Verhältnis zur aufgewandten Munition und dem Einsatz von Menschen sind. Es sind hier Gegenmaßnahmen getroffen, die es sicher erscheinen lassen, daß auch örtliche Erfolge

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amlich wird in Wien veröffentlicht vom 6. November:

Oesterreich-ungar. Heeresbericht. Amlich wird in Wien veröffentlicht vom 6. November: Heeresfront des Generals des Kavallerie Erzherzog Carl Die rumänischen Angriffe in der südlichen Walachei blieben auch gestern völlig erfolglos. Die gewonnenen (südlich des Döds-Lessny, (Aton, Cam.) Pöfse Mann und nahmen den Berg La Omn. Im Dobruja Berggebiet und bei Bales und Teolvas wird weiter gekämpft. Die von Kirilbada demütigter ist Abteilungen des kaiserlichen Infanterie-Regiments Nr. 42 und andere Truppenteile in Abmarschendem Vorfeld des Höhe Sedal, wobei 100 gefangene Russen und ein Minenwerfer eingebracht wurden. Geont des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nicht von Belang. Vollenstehes Kriegsschauplatz. Im Balkanland hat die Angriffstätigkeit der Italiener bedeutend nachgelassen. Dem Massensieg der Infanterie entsprechend, waren ihre Verluste in den letzten Schlächten außerordentlich schwer. Gestern war das Artilleriefeuer nur bei Biglia, Rudi, Fog und westlich Samnisano lebhaft. Bei Biglia wurde vorgehende feindliche Infanterie durch Feuer abgewiesen.

Oesterreich-ungar. Heeresbericht. Keine besonderen Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Höfer, Feldmarschallleutnant

den Feinde nicht mehr erwachsen werden. Die Gesamtstärke ist jedenfalls unverändert.

Der Artilleriekampf an der Donau. Schweizer Blätter zufolge bringen Mailänder Zeitungen Telegramme von der rumänischen Grenze, wonach seit zwei Tagen an zahlreichen Stellen der Donau ein heftiger Artilleriekampf eingeleitet hat. Man befürchtet in rumänischen militärischen Kreisen, daß der Feind das westliche Artilleriefeuer zur Verwirrung einzeln an irgendeinem Punkte zu unternehmen den Donauübergang vornimmt.

Unser Raumgewinn in den Transylvanischen Alpen. Aus Basel wird gemeldet: Laut schweizerischen Blättern haben deutsch-österreichische Truppen in den transylvanischen Alpen bisher 600 Quadrat-Kilometer bloßen Boden besetzt.

Der König von Rumänien richtet, den Russen die Bitte um Hilfe, an die gesamte Armeefolgende Tagesschrift: Nach ständiger Kriegsbauer beginnt jetzt ein heftiger Kampf um die Verteidigung der eigenen Erde gegen die angreifenden Feinde. Ich erwarte von euch, daß ihr mit äußerster Pflichterfüllung bis zum letzten Tropfen Blut unser Land verteidigt, daß eine sehr schwere Zeit darüber. Jeder Rückzug ist ein Verbrechen.

Energisches Vorgehen gegen venezianische Offiziere.

Morning Post erzählt aus Athen vom 4. d. M., daß zehn Offiziere des Artilerie-Regiments, die über Land nach Saloniki reisten, von Truppenabteilungen, die vom griechischen Hauptquartier in Larissa abmarschiert waren, verfolgt und bei Kogani aufgegriffen, unter starker Bedeckung nach Salabata zurückgebracht und ins Gefängnis gesetzt worden seien. Zwei andere Offiziere seien, als sie sich im Versuch nach Saloniki einschiffen, ins Gefängnis in Athen gebracht worden. Die Unternehmung im Offiziersgefangnis sei ihnen verweigert worden. Nach viele Soldaten aus Athen seien in Patras und anderen Orten gefangenengenommen, weil sie versucht hätten, nach Saloniki abzureisen. Das königliche Tretet vom Montag, durch welches alle Offiziere der See- und Landmacht, die sich Denzelos angeschlossenen hätten, vorläufig aus dem Offizierskorps entfernt wurden, um später vom Kriegsgericht abgeurteilt zu werden, sei eine unabwehrbare Tatsache. (W. Z. B.)

Drabinachrichten.

Zur Proklamierung des Königreichs Polen. Bismarck, 7. November. Die amtliche Gazette Bismarck schildert in einem schwungvollen Aufsatz die ungeheuer freudige Erregung, welche sich der Stadt bemächtigte, als die Proklamierung über die Errichtung eines freien Polens bekannt wurde. Mittags fand eine feierliche Sitzung des Stadtrats statt, in der die Absendung eines Huldigungs- und Danktelegramms an Kaiser Franz Josef beschloffen wurde. In die Verwaltung der Stadt Warschau wurde ein Sympathie-Telegramm abgefasst.

Warschau, 7. November. In einer großen politischen Versammlung in der Philharmonie wurde unter dem Ruf: Es lebe Kaiser Wilhelm! und unter nicht enden wollendem Beifall eine Depesche angenommen, in welcher es u. a. heißt: Das heutige Uebereinkommen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn verletzt und ein selbständiges staatliches Polen, das höchste Gut, das ein Volk besitzt, ein Gut, das wir zu schützen wissen, da wir die Bitterkeit der Knechtschaft gekostet haben, und zu dessen Verteidigung wir bereit sind, wenn uns die Möglichkeit gegeben wird, gegen unseren Erbfeind, den Moskowiter, mit aller Anstrengung unserer Kraft in den Kampf zu ziehen. Dem Kaiser wird der Ausdruck der Dankbarkeit und die Versicherung übersandt, daß das politische Volk seinem Bundesgenossen die Treue zu wahren imstande sein wird. Eine gleiche Kundgebung wurde an Kaiser und König Franz Josef gesandt.

Die Ladung des U-Deutschland. Berlin, 7. November. Ueber die Ladung der Deutschland heißt es in verschiedenen Blättern: Das Zollamt von Connecticut berichtet, daß die Ladung einen Wert von ziemlich 10 Millionen Dollars habe, zu einem

Zell aus Wertpapieren bestehe und sich im übrigen aus Farbstoffen, Chemikalien und kostbaren Steinen zusammensetze.

Angespaltene Minen.

Amsterdam, 7. November. Im Oktober wurden 145 Minen an der holländischen Küste angepölt, davon 121 englischer, 18 deutscher und 11 unbekannter Nationalität.

Entente-Verhandlungen.

Rotterdam, 7. November. Maasbode veröffentlicht amtlich ein Telegramm der Central-News aus London, wonach vor einigen Tagen Verhandlungen zwischen Paris, London, Petersburg und Rom begonnen haben, um eine große Zusammenkunft der Generalstäbe der Alliierten in Paris abzuhalten. Es bestehe Aussicht für die Verwirklichung des Planes. Die Versammlung werde der größte Kriegsrat sein, den die Alliierten bisher abgehalten haben.

Bern, 7. November. Einer Pariser Meldung des Mailänder Secolo zufolge erscheine der Zusammentritt einer politischen Entente-Konferenz infolge der Bemühungen der französischen Regierung gesichert, doch sei noch unbestimmt, ob diese Konferenz gleichzeitig mit der militärischen Konferenz tagen werde.

Englische Poständererei.

New York, 7. November. (Durch Funkpruch von dem Vertreter des W. Z. B.) Ein Kurier der schweizerischen Regierung, der auf dem Dampfer Norddam hier angekommen ist, erzählt, daß, während der Dampfer in Falmouth zurückgehalten wurde, die britischen Behörden sein Gepäck durchsucht und ohne weitere Erklärung zwei Pakete mit amtlichen Dokumenten an sich genommen haben, deren eines an die schweizerische Gesandtschaft in Washington, deren anderes an den schweizerischen Generalkonsul in New York adressiert war. Beide Pakete waren mit dem amtlichen Siegel der schweizerischen Regierung versehen.

Der Kreuzerriegel unserer Unterseeboote.

Amsterdam, 7. November. Einem hiesigen Blatt zufolge meldet Times aus Athen, Admiral Jounet gab bekannt, daß die Dampfer Angeliki und Kiki Jafata von einem Unterseeboot torpediert worden seien.

London, 7. November. Lloyd's meldet, daß der amerikanische Dampfer Vanav (892 Tonnage) am 28. Oktober gesunken ist. 30 Mann wurden in Hurry von dem norwegischen Dampfer Tromp gelandet.

Oslo, 7. November. Sonntag Abend traf hier aus Oergrund die Besatzung des Motorschiffes Jönköping ein, das vor Raumo von dem deutschen Unterseeboot U 22 versenkt wurde. Der Führer des Schiffes berichtet, daß die schwedische Motorschiffleiste Leo und der schwedische Dampfer Legit ebenfalls versenkt worden seien.

Spanien bleibt neutral.

Bern, 7. November. Petit Parisien zufolge hat der spanische Ministerpräsident Romanones erklärt, daß er niemals die Neutralität aufgeben werde.

Bern, 7. November. Aus den letzten Verhandlungen der spanischen Kammer berichtet Temps aus Madrid, Albaroz habe neuerdings die Regierung aufgefordert, die Haltung Spaniens im europäischen Konflikt festzulegen. Romanones habe dagegen darauf bestanden, daß zuerst das Budget erledigt werde, nach dessen Bewilligung die Regierung eine Erklärung über die Neutralität annehmen werde. Der Hinweis des Ministerpräsidenten darauf, daß der Wirtschaftplan Albas eine Schwächung der gegenwärtigen Regierung sei, habe großen Eindruck gemacht und vor allem das Gerücht entkräftet, daß zwischen Romanones und Alba Meinungsverschiedenheiten beständen. Unter diesen Umständen, meint Temps, habe die Regierung nunmehr gewonnenes Spiel.

Bern, 7. November. Temps meldet aus Madrid: Finanzminister Alba hat in der Kammer eine Vorlage eingebracht, durch welche die Regierung ermächtigt werden soll, die Bille auf die Einfuhr von wichtigen Lebensmitteln und Rohstoffen vorübergehend zu erniedrigen oder aufzuheben, ferner Frachttarife für die Eisenbahnen festzusetzen, Höchstpreise für Lebensmittel zu bestimmen und schließlich (notigenfalls) die Handelsflotte, sowie die Kohlenbestände zu regulieren, um die Frachttarife und Preise für Kohlen in den nötigen Grenzen zu halten. Zur Getreidefrage haben der Handels- und der Finanzminister erklärt, daß Getreide- und Viehvorräte mehr als ausreichend im Lande seien.

Aus dem Königreich Sachsen.

Alingenthal, 6. November. Schmuggler. Im nahen böhmischen Grenzorte Schmöwitz gelang in einer der letzten Nächte der Gräßlicher Gendarmrie die Aufhebung eines Schmugglernestes. Eine Unmenge von Waaren, in der Hauptache Lebensmittel, wurde beschlagnahmt, ebenso auch größere Geldbeträge. Ein Mann und eine Frau wurden festgenommen und dem Gräßlicher Amtsgericht zugeführt.

Marientberg, 6. November. Feueralarm kündete gegen 1/8 Uhr abends hier ein Schandfeuer an. In dem an der Herzog-Edinrich-Strasse gelegenen Kaffeehaus Bauer war in einer Kammer neben dem im ersten Stock gelegenen Saal ein Brand ausgebrochen, der durch die schnell herbeigeleitete Turnerfeuerwehr, unterstützt durch Pfadfinder, gelöscht werden konnte. Der Saal und die übrigen Wohn- und Gasträume blieben dadurch erhalten.

Gornsdorf i. G., 6. November. Töblicher Unglücksfall. In der Nacht zum Sonntag fuhr an der steil abfallenden Straße von Auerbach nach Gornsdorf der Obermatrose Kuerswald von S. M. S. Hesen mit einem Rade gegen einen Straßenbaum. Er erlitt hierbei einen rechtseitigen Schädelbruch, sowie andere schwere Verletzungen, denen er alsbald erlag. Mit den unglücklichen Eltern trauern Schwestern, Brüder

und Schützer, von denen sich sieben im Felde befinden, um den so jäh aus dem Leben Geschiedenen.

8. November. Unausgeglichener Nordberuf. Als der zum Militär einberufene Werkmeister Paul Kempe in der Schiffschen Maschinenfabrik in Witzschdorf sich von seinem Arbeitskollegen, dem Werkmeister Paul Siebert, verabschieden wollte, zog dieser einen Revolver und feuerte Kempe zwei Schüsse in den Kopf.

6. November. Ein erhebliches Schadenfeuer entstand Sonntagmittag auf dem Gute des im Felde stehenden Gutsbesizers Ernst Rarnberger. Eine Scheune und ein Schuppen fielen mit sämtlichen darin untergebrachten Erntevorräten dem Brande zum Opfer.

6. November. Ein schwerer Unfall ereignete sich auf der hiesigen Muldenbrücke. Diese passierte ein Lastwagen, dem ein zweiter Wagen angehängt war. Nach Jungenart hängte sich der 6jährige Sohn des Wagenführers an die Achse an die Deckel des Aufhängewagens, kam hierbei zu Fall und der schwere Wagen ging über den Kopf weg. Der dabei verunglückte Knabe wurde sofort getötet.

6. November. Ein Raubanfall wurde am Sonnabend nachmittag in der Nähe von Großweitzschen verübt. Auf dem Heimweg von Döbeln wurde die 16jährige Dienstmagd Elli aus Großweitzschen von einem jungen Menschen, der ein Stück mit ihr gegangen war, in den Straßenrand gestoßen und ihres Geldtäschchens mit 17 Mark Inhalt beraubt. Ein ähnlicher Fall ist dieser Tage schon bei Golditz vorgekommen.

Von Stadt und Land.

Aue, 7. November.

Feuerwehr-Auszeichnung. In der gestrigen Versammlung der Freiwilligen Feuerwehr im Bürgergarten überreichte Hr. Bürgermeister Hoffmann für die drei Mitglieder Louis Stoll, Ernst Grähler und Ernst Krönert das vom König gestiftete Ehrenzeichen für 25jährige ununterbrochene Mitgliedschaft nebst einem kaiserlichen Ehrenzeichen unter Worten der Anerkennung für die Pflichttreue. Auch die freiwillige Feuerwehr wurde ihren Jubilaren eine Ehrengabe. Die Hrn. Grähler und Krönert nahmen die Auszeichnungen mit freudigem Danke entgegen, während Hr. Stoll sich beim Herr befindet und seine Auszeichnung später erhalten wird.

Konzertabend. Unter Mitwirkung einer hervorragenden Konzertfängerin, Helga Petri aus Dresden, veranstaltet der Männerchor des Königl. Seminars mit dem Damenchor und Liedertanz aus Schneeberg am 10. November, abends 1/8 Uhr im Bürgergarten zu Aue ein größeres Konzert zum Besten der Auer Kriegsnachhilfe und der Jubiläumsgesellschaft am Schneeberger Seminar. Die Solistin bietet wieder am Klavier von Schubert, Brahms, Franz; im zweiten Teile Volkslieder zur Laute. Von gemischten Chören werden gesungen das mittelalterliche Schloß von Orlando di Lasso, Wozzevänderung von Körner, Nachtlied von Jensen, Waldesandacht, All meine Herzgedanken, Von alten Liebesliedern von Brahms, Volkslieder. Dazu kommen neuere Frauenchöre (Damenabteilung vom Liedertanz) von Kahn, Bied, Arnold, Mendelssohn und Männerchöre von Schubert: Grab und Mond, Gondelfahrer; Schumann: Die Rose fand im Tau; Adam: Schändchen; Künzli: Volkslied. Das Programm enthält zum Teil erstklassige gesungene Werke. Auswärtige Besucher habe bequeme Gelegenheit zur Heimfahrt. Eintrittskarten: 1,50, 1,00 (num.), 0,50 (unnum.) sind in den Bigarettenkästen der Hrn. Lorenz und Wölfler schon jetzt zu haben.

Verbot des Alkoholkonsums. Der Alkoholkonsum ist durch Paragraph 5a der Bundesratsverordnung vom 20. Oktober 1916 vom Hersteller oder einer von ihm beauftragten Person an den Verbraucher verboten. Bei allen Alkoholfabriken und Molkereien gehen täglich noch unzählige, in die Tausende laufende Bestellungen ein, die alle unerledigt bleiben müssen. Die Besteller könnten sich Mühe, Zeit, unnütziges Porto und Vergewalt durch Unterlassung dieser Bestellungen ersparen.

Ein Dieb in Uniform. Am letzten Sonntag wurde hier ein Heroldsfischer Soldat festgenommen, der sich ohne Erlaubnis von seiner Truppe entfernt hatte. Während der Zeit hatte er in Döbeln verschiedene Diebstahle verübt und wurde von dort gesucht. Er wurde am nächsten Tage der verfolgenden Behörde zugeführt.

Neue Verlustliste. In der kaiserlichen Verlustliste Nr. 354 (ausgegeben am 6. November), die in unserer Geschäftsstelle, Ernst-Wapp-Strasse 19, zur kostenlosen Einsichtnahme ausliegt, sind Verluste folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 101, 102, 104, 139, 181, 391, 392 415. Reserve-Regiment

Nr. 102. Ersatz-Regiment Nr. 23, 24, 25, 40. — Feldartillerie: Regiment Nr. 84, 77, 78. Reserve-Regiment Nr. 53, 54. — Kaiserliche Staatsangehörige in außerordentlichen Truppteilen: Preussische Verlustliste Nr. 670, 671, 672, 673, 674 und weitere Verluste. Bayerische Verlustliste Nr. 314. Württembergische Verlustliste Nr. 487, 489.

Landtagsabgeordneter Bauer über die Lebensmittelfrage.

IV. (Schluß.)

Also, meine Herren, ich möchte davor warnen, allen Erwerbssinn ausschalten zu wollen. Denn dann kommen wir auf die Jakobinerzeit des Jahres 1793, wo man auch soweit kam, jeden Ackerbau als Lebensmittel zu betrachten, wo man die Landwirtschaft, die Händler mit Lebensmitteln als Wucherer, als Geächtete betrachtete und sie so behandelte, daß sie schließlich ihre Produktion eingestellt haben und daß dadurch die wichtigsten Lebensmittel heraufbeschworen worden sind. Ich kann das Verlangen nach billigen Lebensmitteln vom Standpunkt des kleinen Konsumenten sehr wohl verstehen. Es ist wichtig, daß derjenige auch mit Lebensmitteln versorgt wird, der nicht die höchsten Preise zahlen kann. Aber ob sich da nicht andere Mittel finden lassen, wie man diesen Mangel an Lebensmitteln zu billigen Preisen zur Verfügung stellt oder sie sonstige unterstützt, ist eine andere Frage. Aber man soll, wie ich schon wiederholt ausführte,

vor allen Dingen bedenken, daß wir unsere Produktion fördern müssen.

Wir dürfen nicht vergessen, daß in Friedenszeiten für eine Milliarde Mark Futtermittel aus dem Auslande heringebracht worden sind, Gerste, Hafer, Weiz usw. Dieses ungeheure Quantum läßt sich natürlich nicht ohne weiteres ersetzen, und soweit wir vom Auslande überhaupt noch solche Futtermittel herinbesohlen haben, haben sie das Bierfache, Fünftelache und noch mehr gekostet. Es ist nun, meine Herren, der Gedanke aufgestellt worden: nicht Aufhebung der Wesperrung, sondern Ausfuhrgebote. Der Gedanke ist sehr schön, ich sehe nur nicht, wie man diese Ausfuhrgebote durchzuführen will. Dann würden wir wie zur Jakobinerzeit auch einen Produktionszwang einführen müssen. Wir sehen aber jetzt schon, daß die Wperrung der Landwirtschaft verlernt wird, wenn man jubelnd von ihnen verlangt; wenn man ihre alten Beziehungen abschneidet, so daß sie über nichts mehr zu verfügen haben, dann tritt eine passive Resistenz ein. Also die Möglichkeit der Ausfuhrgebote scheint mir sehr fraglich zu sein. Ich frage vor allen Dingen, wieviel Kontrolleure müßte man dazu anstellen? Wir wissen wiederum aus der französischen Revolutionszeit vom Regiment der Jakobiner, daß man Hunderttausende von Menschen dazu gebraucht hat, und wenn wir heute den Produktionszwang ausüben wollten, dann würden wir so viele Menschen zur Unproduktivität verurteilen, daß unser ganzes Land in Frage gestellt würde. Bedenken Sie nur, wieviele deutsche Frauen und Mädchen heute schon zur Unproduktivität dadurch verurteilt sind, daß sie sich um alle die Markenklammern und Bezugsscheine beschaffen müssen, daß sie halbe Tage wegen einzelner Lebensmittel sich anstellen müssen, daß es kaum soviel Stunden am Tage gibt, als für die Hausfrau nötig sind, sich das alles zu verschaffen! Und was nützen uns denn schließlich bei all den Verordnungen und den Preisen, die man festsetzt, diese billigen Lebensmittel, wenn sie nur auf dem Papiere stehen, wenn wir sie nicht haben können? Denn das ist bisher meist der Erfolg der Beschlagnahme gewesen. Man sagt und: Schön, es werden Höchstpreise festgesetzt, und nun wartet jeder, daß er zu diesen Höchstpreisen versorgt wird, aber es ist dann der Artikel so gut wie vom Markte verschwunden. Ich möchte nun auch noch kurz auf eine Verordnung hinweisen, die auch bei mir besonderes Kopfschütteln erregt hat; das war die Verordnung wegen der Bucheckern. Da wird einfach dekretiert: Die Bucheckern, die irgendein Besitzer hat, gehören ihm nicht, sind beschlagnahmt, er darf nicht darüber verfügen, sie sind zu einem Preise abzuliefern, der noch festzusetzen ist. Ja, meine Herren, glaubt denn jemand, daß sich bei diesem Arbeitermangel Leute finden, die die Bucheckern auflesen, um sie dann zur Verfügung zu stellen, wenn sie nicht einmal wissen, was für einen Preis sie dafür bekommen! Nein, meine Herren, der Landvort bekommt den Eindruck:

Ich bin nicht mehr Herr in meinem eigenen Bestiztum,

alles wird mir beschlagnahmt, ich kann über nichts mehr verfügen, und da tritt eine passive Resistenz ein. Man wird mich fragen: Welche besseren Mittel empfehlen Sie denn? Meine Herren! Ich möchte unbedingt ein besseres Mittel zu empfehlen. Man sollte sich an das Publikum wenden, in den Schulen sollte darauf hingewiesen werden, daß aus diesen Bucheckern Del zu gewinnen ist und daß man im allgemeinen Interesse diese Bucheckern nicht umkommen lassen soll. Kinder können sie auflesen, und wenn man dafür einen angemessenen Preis festsetzt, so werden sich vielleicht Schulfinder finden, die die Bucheckern vor dem Verderben retten und an den Markt bringen. Aber indem man einfach sagt: Die Bucheckern gehören dir nicht mehr, sie gehören dem Staate und sind abzuliefern, damit erweilt man gar nichts. Ich habe auch von höheren Staatsbeamten, die mit der Ausführung der Verordnungen zu tun haben, gehört: Es ist nicht möglich, sie durchzuführen; es ist einfach nicht zu übersehen, es muß Einhalt geboten werden, wenn man auch nicht zur Aufhebung all der Organisationen kommt. Ich habe gehört, mit einem Mittelwege zwischen dem, was v. Oldenburg-Januschau vorschlägt, und den jetzigen Organisationen würde man

ungefähr das Richtige treffen. Das scheint mir auch sehr einleuchtend. In allen Dingen dürfte es wohl richtig sein,

den getrennten Mittelnachfrage zu geben und das könnte wohl geschehen, indem man die Artikel, die man doch nicht beschaffen kann durch die Organisation — aber nur ganz ungenügend beschaffen kann — dem freien Handel überläßt. Ich möchte auch noch betonen, meine Herren, richten sich nicht etwa gegen unsere kaiserliche Staatsregierung. Ich weiß sehr wohl, daß unser ganzes Gugging ein Aufschwunggebiet ist, daß unsere kaiserliche Staatsregierung in großer Verlegenheit ist, all die Lebensmittel zu beschaffen. Nein, alle meine Beschwerden richten sich natürlich gegen die übertriebenen Organisationen in unserer Reichshauptstadt. Ich möchte sagen: Schaffen Sie doch auch den Monopalgesellschaften, die uns ja selbst überweisen, wie das vielfach bewiesen worden ist, eine gewisse Konkurrenz durch den freien Handel, dann werden sich unbedingt unsere Ernährungsverhältnisse bessern. Auch möchte ich unserer Regierung ans Herz legen, daß sie eingutretet, daß nicht sozial Menschen zur Unproduktivität verurteilt werden, daß man den richtigen Mittelweg einschlägt, daß man auch dem Handel noch die Chancen bietet, sich betätigen zu können, und daß man den Handel nicht wegen der notwendigen

Keinen Gewinn wegen Wuchers verfolgt. Meine Herren! Wenn das geschieht, wenn ein richtiges Zusammenarbeiten stattfindet, dann, glaube ich, würde es mit unserer Versorgung besser werden; dann wird uns auch die Möglichkeit gegeben werden durchzuhalten, damit die Hoffnungen, die unsere Feinde daran setzen, Deutschland auszuhungern, zuhaußen werden. Meine Herren! Es ist mir gesagt worden — ich habe es nicht selbst gelesen —, die Engländer wären mit unseren Organisationen sehr zufrieden. Nun, meine Herren, das wäre ein sehr bedenkliches Lob. Die Engländer gehen auf unsere Auszehrung hinaus, und sie geben zu, ihre Wesperrung ist keine totale, es geht noch manches durch. Aber sie sagen: Was wir nicht erfüllen können, das besorgt die deutsche Organisation. Also machen wir dieses Lob, das die Engländer unseren Organisationen geben, zuhaußen! Schlagen wir etwas geeigneteren Wege ein, ziehen wir unseren Handel wieder mit zur Versorgung heran! Dann hoffe ich, wird uns das Durchhalten doch ermöglicht werden. Bravo!

Neues aus aller Welt.

Vor der Wahlentscheidung in Amerika. Einem New Yorker Blatte zufolge erfahren Times aus Washington, daß der Ausgang der Präsidentenwahl noch unsicher ist. Montag abend hielten Hughes und Wilson ihre letzten Wahlreden. Blätter wie New York World enthalten riesige Anzeigen für Hughes.

Ehrendenstat eines Selbstmörders. Aus Landsberg a. d. Warthe wird gemeldet: In einem Anfälle von Selbstmordtätigkeit überfiel der 78jährige Vater des militärisch eingezogenen Malermesters Haase in Döbeln dessen schlafenden 10jährigen Sohn, den er durch Messerstiche in den Hals tödlich verletzete. Darauf erhängte er sich.

Toppelraubmord. In einer im Hause Bahnhofstraße 23 in Bibau gelegenen Wohnung brach Feuer aus. Bei den Löscharbeiten fand man in einem Zimmer, das vollständig ausgeplündert war, die Leichen des Händlers Wperr und seines Gefährten Wperr mit zahllosen Messerstichen und mit einem mit Petroleum getränkten Teppich zugedeckt.

Im Sturm gescheitert. Infolge des letzten Sturmes sind die englische Bark Elizabeth, 1881 Tonn, und der englische Dampfer Wperr vor der englischen Küste gescheitert. Der englische Dampfer Elizabeth, 3403 Tonn, wurde auf die Insel Wperr gestrandet, da seit dem 17. Oktober, dem Datum der Ausfahrt des Dampfers aus Philadelphia, nichts mehr über das Schiff verlautete.

Ein räuberischer Diebstahl zur Brandstiftung geworden. Dieser Tage wurde ein Haus am Frießfeld zu Wperr (Mitteldeutschland) ein Raub der Flammen. Als Brandstifterin wurde die 17 Jahre alte Holzkünderin Elba Dyckstra ermittelt. Sie hatte sich in einem jungen Mann verlobt, der mit einem in Wperr abgebrannten Hause wohnenden Mädchen ein Verlöbniß hatte. Um dieses aus dem Wege zu schaffen, verübte sie das Verbrechen.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai. Mittwoch, 8. Nov., ab. 8: Kriegsbettl., darn. Belg. d. Belche u. Abendmahl, P. Dertel.

Amtl. Bekanntmachungen.

Die amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit sie nicht von den Behörden unmittelbar gestellt werden, den Verwaltungen entnommen.

Auf Blatt 53 des Handelsregisters die Firma Carl Hoffmann, Maschinenfabrik in Aue bet., ist heute eingetragen worden, daß die dem Kaufmann Otto Wperr in Aue erteilte Procura erloschen ist. Aue, am 3. November 1916.

Königliches Amtsgericht.

Weißkohlvverkauf im Stadthause

Mittwoch, den 8. November von früh 8 Uhr an. Abgabe in Mengen über 1/2 Hektol. nach vorheriger Begabung im Stadthause, Zimmer 2. Preis: 7 Mark für den Hektol.

Der Rat der Stadt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Wperr. — Für die Anzeigen verantwortlich in Vertretung: Wperr. — Druck und Verlag des Auer Anzeiger und Tagblattes in Aue im Gugging.

Preiswerte Damenblusen, Kleiderröcke, Sportjacken und Mäntel:



Damenblusen
aus farbig gestreiftem Stoff in
vielen Mustern m. Samt-
kragen u. Aufschlägen **4.85**

Frauen-Barchentblusen
in viel Mustern, mit Säumchen,
Clothrages und Aufschlägen **2.45**

Frauen-Barchentblusen
gestreift und kariert, mit und
ohne Bündchen **2.85**

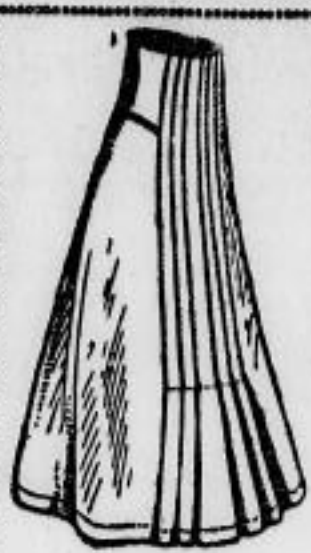
Velour-Barchentblusen
in verschiedenen Mustern,
mit Samtpaspel garniert . . . **3.85**

Popelinblusen, Wolle in
modernen Farben sortiert mit
schwarzen Seidenaufschlägen **5.85**

Blusen in verschiedenen
Streifen mit schöner Samt-
garnitur und Seidenschleife . **7.85**

Kleiderröcke in marine und
schwarz, Glockenform **9.85**

Kleiderröcke in marine und
schwarz mit Knopfgarnitur **14.50**



Damenkleiderröcke
aus grau oder bräunlich me-
llierten sehr dauer-
haften Fantasiestoffen **12.50**

Sportjacken aus schwerem
Doppelpopelin in marine-
blau und braun **18.50**

**Sportjacken aus vorzüg-
lichem Doppelpopelin oder**
gewürfelten Stoffen **19.50**

Sportjacken in kariert und
einfarbig, hochgeschlossenen
zu tragen **24.50**

Damenmäntel aus ganz
schweren einfarbigen oder
gewürfelten Flauschstoffen . **28.50**

**Damenmäntel aus Flausch-
stoffen in verschiedenen Far-
ben, moderne Glockenform** **34.50**

**Jackenkleider aus schwar-
zem Cheviot, moderne Mach-
art, Jacke auf Seidenserge .** **29.50**

Jackenkleider aus wollenem
Cheviot, schwarz und marine **36.50**



Damenblusen
aus Samt in schwarz, grün und
blau mit gleichfarbigen
Seidenkragen **11.50**

Im 2. Ober-
geschoß: **Ausstellung von Puppen, Puppenbekleidung und Puppenzubehör.**

Kaufhaus Schocken Handels-Gesellschaft Aue i. Erzgeb.

Die besten **Kohlrüben** Ferner trifft diese Woche **Weißkohl**, voraussichtlich die letzte **Max Müller, Aue.**
kommen heute oder morgen abgeholt werden. eine Wagenladung Bedarf Befehlagnahme-
frei, ein.

Apollo-Licht-Spiele
Aue 133 Bahnhofstr.

Dienstag u. Mittwoch, den 7. u. 8. November
Nur 2 Tage! Nur 2 Tage!

gestieren die beiden berühmten Künstler
Erna Morena und Max Landa
vom Lustspieltheater in Berlin
in der großen Liebestragödie

Die Spur des Ersten.
Schauspiel in 3 Akten aus der Gesellschaft.
In den Hauptrollen: Erna Morena und Max Landa,
bekannt als Detektiv Joe Deeba.

Kaiserparade in Feindesland. Aktuelle Aufn.
Der Schein trägt. Liebeskomödie.

Fräulein Hochmut.
Ein reizendes Lustspiel in 3 Akten, verfaßt von Franz
Hofer, dem berühmten Romanschriftsteller.

Kriegsberichte der Mesterwoche.
Luny hat seine Frau verloren.
Eine tolle Filmposse in 1 Akt.
Täglich Anfang 7 Uhr. Höflichst laden ein
Donnerstag geschlossen. Apollo-Lichtspiele.

Voranzeige.
Am 19. November abends 8.15 Uhr
findet im Hotel Blauer Engel in Aue ein
Blinden-Gesangs-Konzert
statt.

Ausführende: Der erblindete Konzert- und Oratorien-
sänger **Heinrich Meyer** und die ebenfalls erblindete
berühmte Konzertpianistin **Elisa Hertig**, unter gütiger
Mitwirkung des erblindeten Vortragskünstlers **Max Bruck**
mittels Blinden-Punkt-druckschrift.

Die Künstler sind im Besitze des
Kunstscheines und von bestem Ruf.
Der Kartenverkauf erfolgt nur durch Listen, welche von
heute an im Umlauf sind, und wird besonders auf die
bei 3 Personen um 1 Mark ermäßigte
Familienkarte hingewiesen.

Das Konzert findet bestimmt statt und wird im
Interesse der erblindeten Künstler um recht regen Zu-
spruch herzlichst gebeten.

Nach längerem Krankenlager verschied sanft und
un erwartet heute Mittag 1/2 1 Uhr unsere gute
Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und
Schwiegermutter

Frau Caroline verw. Spranger
verw. gew. Vogel geb. Matthes

im 70. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten

Bodenmeister Klug und Frau Klara geb. Vogel
nebst Familie,
Geschwister und übrigen Hinterbliebenen.

Aue, den 6. November 1916.

Die Beerdigung findet Freitag Mittag 1/2 2 Uhr
vom Trauerhause, Albertstraße 7, aus statt.

30 kräftige
Erdarbeiter

für sofort zum Schlußbau in der Bahnhofstraße gesucht.
Schachtmeister Lätzsch.

Klavierstimmer Ernst Kirchner
aus Auerbach i. V.,
allseitig anerkannt und empfohlen, kommt in nächsten Tagen.
Bitte, gefl. Aufträge in der Geschäftsstelle d. Bl. niederzulegen.

Tüchtige
Eisendreher
Werkzeugdreher
Schlosser und Einrichter

stellen sofort in dauernde Arbeit bei gutem Lohn ein
Vereinigte Jaeger, Rothe u. Siemens-Werke A.-G.
Leipzig-Buttrich, Görlitzer Str. 16/18.

D. H. V.
Mittwoch, den 8. d. Mts.
Zusammenkunft
im Vereinslokal Kaffee Georgi.
Der Vertrauensmann.

Spaziergang
der Gruppe Fel. Albrecht
Mittwoch 1/2 3 U. v. d. Kirche ab.

Verloren wurde am Montag
Abend von Markt, Wettiner-
straße Auerhammerstr. eine
Brosche in Raifächer-
form. Gegen gute Beloh-
abgabe, i. d. Exp. b. Blattes.

Eine Frau hat Aufwar-
tung für einige Stunden am
Tage. Zu erz. i. Unser Tagesbl.

Tüchtige
Tischler, Stellmacher,
Zimmerleute und Handarbeiter
für sofort gesucht.
Sächsische Waggonfabrik Werdau.

Tüchtige
Schlosser und Nieter
für Untergestellbau, sowie
Reparatur- u. Werkzeugschlosser
für sofort gesucht.
Sächsische Waggonfabrik Werdau.

Tüchtige
Feuerschmiede
für sofort gesucht.
Sächsische Waggonfabrik Werdau.

Ein hiesiger, gutgehender
44jähriger Simeonhauer
Sattel-Ochse
steht sofort zum Verkauf in
Granzahl i. Erzgeb.
Gasthaus zur Lokomotive.

Linoleum-Reste
i. Qualität hat preiswert
abzugeben.
S. Braun, Wettinerstr. 11.

Ein H. Kühenherd od. 2-Stagen-
Ochse, noch gut erz., billig zu
kaufen gesucht. Angeb. mit
Preis u. N. Z. 4788 an d. Aue-Z.

Eine Wohnung
Stube, Küche, Kammer mit
Zubeh. u. Gas, 1. Etage, sof. ob.
ipdt. zu beziehen. Preis 140 M.
Bodauer Str. 17 b. Herrn Arnold.

Die Königin der Hausinstrumente:
Harmoniums
Spez.: Von jedem, ohne Noten-
stimmis, sof. stimmig zu spielende
Instrumente. Katalog umsonst.
Hanns Walter, Agl. Hofl., Guido 165.

Haararbeiten
jedes Art fertigt von einfacher
bis feinsten Ausführung
Gustav Stern
38 Pf. u. Verdenstraße, Aue,
Wettinerstraße 48 am Werksplatz
Ausgefärbte Frauenhaare
kauft stets der Dvige.

Klempner,
Schlosser,
Stanze,
Metallbrücker,
Werkzeugdreher

für dauernde Beschäftigung gesucht.
Herrn. Niemann, Chemnitz-Gablenz.

Wer seriöses Schweiß-
Geschäft, Leder, Seisenstoffe,
Fahrradteile, etc. usw. selbst
bearbeiten will, verwendet vor-
züglich die

Mähle Stepperin A.G.
Solide, beste Konstruktion. Nicht
Steppschiff wie Maschine. Leicht
zu handhaben. Garantie für
Brandbarkeit. Viele Ausgestan-
gen. Preis Mk. 9.50 mit
Nachlieferung und Liefer-
weise, verpackt und postfrei.
In Lederbindungen hässlich
oder direkt durch
Max Zucker
Fürth, Bayern 75.

Gesucht
für Gefäßfabrikation
1 Hilfsmeister
4 Vorarbeiter
(gelernte Dreher od. Schlosser)
sowie
Schlosser
und
Dreher.
Paul Klug, Grimmitzschau
Wb. Gefäßfabrik.

Gelernte
Dreher und Schlosser

finden dauernde Beschäftigung.
Mägeln
Bez. Dresden.

L. Georg Bierling & Co.
Aktiengesellschaft